

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 9

Artikel: Carneval
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlüssen will sie ihn mit ihrem Leib, seine brennende Liebe vergelten. Herrgott, gib, daß ich mein Unrecht gut tun kann! Gewiegt von bitterlichen Tränen und zarter Hoffnung, sank das Mädchen, während der Donner fern verrollte, in heiße Träume.

Ludomilla lag noch in tiefem Schläfe, als ihre geschäftige Mutter die Läden aufstieß und den wolkenüberhangenen Morgen ins Zimmer ließ.

„Ein Brief für dich, Kind. — Mach hurtig, der Kaffee steht auf dem Tisch!“

Gähnend griff die Schlaftrunkene nach der modischen Hülle langen Formates. Und riß ihren Körper plötzlich empor. Der Brief konnte nur von ihm, dem Totgeglaubten sein!

Wirklich, da stand in geläufiger Kaufmannsschrift zu lesen:

Herzens süßeste Geliebte!

Bezugnehmend auf unser gestriges, unterbrochenes Gespräch beile ich mich, dir zu bestätigen, daß ich nicht länger ohne dich leben kann. Ich komme mir vor wie eine Suppe ohne Salz oder ein Kochtopf ohne Deckel. So wahnsinnig liebe ich dich, schönste Angebetete auf der Erde. Bitte, bitte, laß mich nur einmal deine rosaroten Lippen küssen. Dann will ich gerne dem Glück entsagen und in den erwähnten Tod gehen. — Ich erwarte dich also bestimmt heute Abend neun Uhr im Platzspiz, ansonst ich mich gezwungen sehe, zu sterben. Das wäre furchtbar.

Mit den heißesten Küßen dein vielgeliebter John,

i. Ha. Hallheimer & Co.

Ludomilla sank erregt in die Kissen. Ihr armes, kleines Herz schlug in erneuten Zweifeln. Sollte sie seinen Worten glauben? Ach, das Erwachen war so häßlich! Ein schlimmer Gedanke beschlich sie: war es keine Feigheit, die John zu diesem Briefe

getrieben hatte? Wieviel würdiger wäre es für ihn und sie gewesen, sofort, noch diese Nacht, als Held und Märtyrer der Liebe zu sterben! Was wollte er von ihr? Sie konnte Nachts nicht ausgehen: Mutter und Tante belauerten sie.

Und sie beschloß, standhaft zu bleiben und das Rendez-vous nicht zu ermöglichen. Möchten ihre Freundinnen, wenn sie im „Tages-Anzeiger“ die Geschichte eines Selbstmordes aus unglücklicher Liebe

Ein wahrhaftig und wirklich erlebter Roman! Ludomilla, das Mädchen von 19 Jahren, gewissermaßen die Heldin einer Courtship-Mahler Geschichte. Mit geröteten Augen würde sie Trauer (Crêpe de chine) tragen. Mama mußte Geld zu einem neuen Hut geben.

Zum ersten Mal seit langer Zeit lag ein stilles, glückliches Lächeln um den Mund des jungen, unerfahrenen Mädchens. — — —

Tage verstrichen. Ein, zwei Wochen. Kein Telegramm. Keine trauerkündende Anzeige: John Hallheimer. Gestorben durch Selbstmord. Der „Tages-Anzeiger“ kam und wurde von Ludomilla gierig verschlungen. Unglücksfälle und Verbrechen? Nein, John Hallheimers Name sprang ihr auch hier nicht entgegen.

Da ging das junge Mädchen an einem heißen Sommerabend um die sechste Stunde wie gewöhnlich die flutende Bahnhofstraße auf und ab. Hübsche Ladenmädchen, gewichtige Bankiers und junge Gigierl aus dem Elite-Club flühten vorbei. Kopfnicken da und dort. Plötzlich weiteten sich Ludomillas Augen in krampfhaftem, furchtbarem Erschrecken: John Hallheimer grüßte mit breitem Grinsen. An seinem Arm hing triumphierend ihre beste Freundin, Helen Söll.

Zum ersten Mal zuckte es in Ludomillas Köpfchen in tödlicher Erkenntnis auf: das ist das Leben. Brutal. Lügenhaft. Verräterisch.

Sie weinte nicht, aber sie kam sich nun plötzlich

so alt, so müde vor. Jammernd brach in ihrem einst so gläubigen Herzen jene ganze erschwindelte Romanwelt sehnsüchtiger Mädchenwünsche zusammen. John Hallheimer & Co. konnten in ihr Konto schreiben: Ludomillas Jugend zerstört.

DIE BASLER FASTNACHT



Die Männerträne, unterflüstert durch mollige Frauenhändchen,

sie hat im schönen Basler Ländchen doch einmal was genüßt.

lasen, sehen, wie sie, die Braut Ludomilla, umworben und begehrt war. Der Gedanke, durch den Tod dieses jungen Mannes für einige Zeit in den Mittelpunkt ihrer Gespräche gestellt zu werden, tat dem gequälten Mädchen unendlich wohl.

C A R N E V A L

Willkommen, frohe Fastnachtszeit, Mit Schellenklang verkündet — Die Zeit, da man vor sein Gesicht Schalkfisch die Larve bindet;

Die Zeit, da man mit Hochgenuß Aus seinem alten Felle Perquerschlüpft und kopfüber sich Stürzt in der Freude Duell!

Vergänglich schwabert man herum Und freut sich bei der Handlung Der äußern und der inneren Wohltuenden Verwandlung.

Man ist ein gänzlich anderer Mensch, Darf tun und darf sich geben, Wie einem grab zu Mute ist Und ging's auch mal daneben.

Der Becher schäumt — besinnt euch nicht, Ihr möchtet sonst mich dauern — Schon seh ich grinsend vor der Tür Den Aschermittwoch lauern;

Muß ängstlich aufs Goldwäglein nicht Wie sonst die Worte legen, Und darf trotz seines Öherings Der Nächstentliebe pflegen;

Ein Griff in's Bolle und ein Kuß Wird allzeit gern geduldet — Wer heut' zu seiner Sach' nicht kommt, Hat's sicher selbst verschuldet.

Drum drauß und dran, mit Sing und Sang, Viel gilt es zu vollbringen — Die Preitische klatscht, die Anarre kreischt, Laßt alle Mienen springen!

Heran, herein in Jugendlust, Taucht unter in den Strudel, Du schlafte Solomine du, Und du, du dicke Nudel!

Strömt all' herbei in tollem Strom Und kräpft euch um die Seelen, Laßt euch im langen, grauen Jahr Die Stunde ja nicht fehlen!

Dagi.

Rolladen

liefert u. repariert prompt u. billig
Ernst Oswald, St. Gallen
Vertreter der Rolladenfabrik A. Griesner A.-G., Aadorf
Unterstr. 2 — Telefon 1495
Einzigste Spezialwerkstätte in St. Gallen

Waffen

für Jagd, Sport u. Verteidigung
liefert schnellstens das
Waffenhaus Jak. Brand, Niederdorf 54, Zürich

